sind, consequenzen des verhängnisvollen schrittes, den Klopstock mit seinen hexametern getan hatte. unsere sprache und dichtung verdankt diesem schritte sehr viel, und es ist pedantismus und ohnmächtiger nationalitätsdünkel, wenn man den vers verbannen will, in dem Euphrosyne und der Spaziergang gedichtet sind. grosse dichter sind könige und können einen bastard legitimiren[1]). aber der versuch quantitirende und accentuirende poesie gleichzusetzen war dennoch nur möglich, weil man die griechische sprache und verskunst schlechterdings nicht verstand. nicht Homer, sondern die Pförtner sitte, lateinische verse zu machen, hat dem Messias das hexametrische kleid gegeben. in wahrheit gehören sprache und vers zusammen, und es ist ein unding zu griechischen versen deutsche sprache zu verwenden. das mangelnde gefühl für das wesen des verses hat den Deutschen freilich den stolz eingegeben, Ramayana und Kalewala, Firdusi und Dante, Pindar und Calderon in den versmassen der urschrift wiedergeben zu können, und der traum ist geträumt, das deutsche zur vermittlersprache für die sogenannte weltlitteratur zu machen, das heisst, goethisch zu reden, aller welt kupplerdienste zu leisten. ob diese rolle zum stolze anlass geben würde, stehe dahin. tatsache aber ist, dass diese falschen verse auch darin klopstockisch sind, dass sie mehr gelobt als gelesen werden. allerdings besitzen wir Schlegels Shakespeare, Gildemeisters Byron und Ariost[2]), Heyses Giusti. das sind meisterstücke.

1 Man erkenne dann aber auch an, dass Goethe und Schiller die gesetze für den vers geben und nicht Ovid und Kallimachos, und man hüte sich Ovid und Kallimachos in diese verse zu übertragen, sintemal deutsche disticha ein ganz anderes ethos haben als die griechischen und selbst die lateinischen.

2 Nicht so sein Dante. wem gegeben ist, das ethos des Orlando zu treffen, dem wird versagt sein, das Dantes wiederzugeben. man kann nicht correggiesk und giottesk zugleich malen. ausserdem bedarf Dante der umgestaltung, auch der metrischen. im deutschen wirken die terzinen, da sie ein kunststück bleiben, ermüdend, und man ruft bald 'geduld' — wie in Salaz y Gomez. selbst die ottave rime Ariosts klingen bei Gildemeister viel ernsthafter als im original, während ihre englische copie durch die deutsche copie vollkommen getroffen werden kann. der deutsche reim bindet viel stärker als der italienische, weil er bedeutungsvolle sylben treffen muss, und dann vermag der Italiener durch die verschleifung der vocale und den sprung des wortaccentes einen reichtum von wechselnder modulation zu erzielen wie der Grieche mit auflösungen und indifferenten sylben: das fällt im deutschen fort, das mass wird ernsthaft und passt für die Geheimnisse mehr als für das komische epos, es sei denn, es erhalte die parodistische farbe wie im Don Juan.

SLUB Wir führen Wissen. UNIVERSITÄT LEIPZIG